

geschlossen hätte und haben anderseits gewichtige Gründe genug für Versuche, das Gewissen manch' gottloser Eltern, die aus eigener Schuld den Kindern die Wohlthat der Taufe entziehen, aufzurütteln, wenn wir ihnen vorhalten, daß sie ihrem eigenen Sprößlinge das höchste Glück, das es geben kann, die Anschauung Gottes, unmöglich gemacht, daß sie ihre Kinder wohl als Ankläger, nie und nimmer aber als Genossen der himmlischen Freuden, haben werden. —

G.

### Blumenlese über das Dogma „de Immaculata.“

Sobgleich die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Mariens durch die Dogmatisirung derselben jedem Zweifel entrückt ist, so wird doch eine kleine Auswahl von darauf bezüglichen Stellen der Väter und anderer Kirchenscribenten für den Priester nicht ohne Interesse sein; denn er kann hieraus ersehen, wie dieser fromme Glaube gleich einem goldenen Faden alle Jahrhunderte durchzieht und bis in die ersten Zeiten des Christenthums zurückreicht, daher nur, als aus apostolischer Tradition entsprungen, betrachtet werden kann.

(Aus dem 4. Jahrhunderte.) Der heil. Athanasius Epist. ad Epict. Corinth. Episc. schreibt: (Maria) idcirco gratia plena denominata est, eo quod adimplerione Spiritus sancti omnibus gratiis abundaret et virtute Altissimi obumbraretur. Quam virtutem per omnia



tempora, etiam conceptus sui, habuisse confido. Nec enim temporarium in Virgine accidisse opinor, sed per omnia tempora illi datum fuisse.

(Aus dem 5. Jahrhunderte.) Der heil. Epiphanius ist eben dieser Meinung; denn er hat hæres. 77. die Stelle des heil. Athanasius nicht nur ganz angeführt, sondern auch sich darauf berufen, dieselbe gerühmt, und dessen Worte als die seinigen angenommen.

G. Goelius Sedulius schreibt von Maria lib. II. Paschali initio:

Et velut in spinis mollis rosa surgit acutis,  
Nil quod laedat habens, matremque obscurat honore;  
Sic Evæ de stirpe sacra veniente Maria  
Virginis antiquæ facinus nova virgo piavit.

(Aus dem 7. Jahrhunderte.) Der heil. Isidorus hat einen Sermonem de immaculata Conceptione beatæ Virginis hinterlassen, welcher zu Toledo, wo er Erzbischof war, auf Pergament geschrieben, mit besonderer Achtung aufbewahrt wird; wovon uns Philippus Labbe de scriptorib. ecclst. pag. 506 Nachricht gegeben hat.

(Aus dem 8. Jahrhunderte.) Der heil. Johannes Damascenus schreibt homil. 4. in nativ. B. M. V. Deceptorem anguem ipsa decepit; welcher Ausdruck sich offenbar auf die Erbsünde bezieht. Und wiederum ebendasselbst sub initio: O lumbos Joachim beatissimos, ex quibus mundissimum semen jactum est.

Natura gratiæ foetum antevertere minime ausa est, verum tantisper expectavit, dum gratia fructum suum produxisset. Ibidem.

(Aus dem 9. Jahrhunderte.) Der heil. Paschasius Radbertus: Illa immunis fuit ab originali peccato



per quam non modo maledictio Evæ, parentis primæ, est abolita, sed etiam benedictio omnibus est illata. De partu Virg. lib. 1. Josef, Erzbischof von Salonichi, mit dem Zunamen Konfessor, schreibt Allocut. ad Virg.: Mors peccati, cujus præcipitem impetum reprimere nulla res potuit, ad te usque perveniens attonita stetit.

(Aus dem 10. Jahrhunderte.) Zu diesem rechne ich den Verfasser der Sermonum ad fratres in eremo, welcher, ob schon er der abgeschmackteste Idiot ist und in seinen Reden sein elendes Latein üben wollte, doch Vieles von einigen Kirchenlehrern, namentlich vom heil. Augustin, geborgt hat. Er wird hier nur angeführt, um zu zeigen, wie man damals von der vollkommenen Reinigkeit Mariens dachte, denn die Worte sind offenbar gestohlen und allzu schön, als daß sie dem Tropfe selbst dürften zugeschrieben werden. Propterea Maria mater electa est et super omnes creaturas præelecta, omnibus gratiis fœcundata, omni virtute et sanctitate in utero repleta, ut de mundissima matre mundissimus filius nasceretur. Serm. 20.

(Aus dem 11. Jahrhunderte.) Der selige Peter Damiani schreibt serm. 40. de Assumpt. Mar. Virg. versus finem: Ex Adam assumpta, maculas Adæ non admisit.

(Aus dem 12. Jahrhunderte.) Der heil. Anselmus von Canterburi lib. de concept. Virg. activo et pecc. origin. c. 18.: Nempe decens erat, ut ea puritate, qua major sub Deo nequit intelligi, virgo illa niteret, cui Deus pater unicum filium suum, quem de corde suo æqualem sibi genitum, tanquam seipsum, diligebat, ita dare disponebat, ut naturaliter esset unus idemque communis Dei patris et Virginis filius.



Hugo von St. Viktor Expos. in Cant. c. 26.:  
Totam possedit gratia, quia nullum in ea locum habuit  
peccatum.

(Aus dem 13. Jahrhunderte.)

Die Menæa græcorum 25 Martii: Providentia  
singulari perfecit (Deus), ut sacra Virgo ab ipso vitae  
principio tam omnino existeret pura, quam esse puram  
decebat illam, quae tanto bono, id est Christo, digna  
existeret.

Johannes, mit dem Zunamen Geometra fängt  
hymno IV.

Gaude primaevi libera labe patris!

Arnoldus, Bischof zu Chartres: Spiritu sancto  
obumbrante incendium originale extinctum est. Ideoque  
innoxiam affligi non decuit; nec sustinebat justitia, ut  
illud vas electionis communibus lacesseretur injuriis;  
quoniam plurimum a ceteris differens, natura commu-  
nicabat, non culpa.

Adam von St. Viktor fängt:

Salve mater Salvatoris!

Vas electum, vas honoris,

Vas coelestis gratiae!

Ab aeterno vas praevisum,

Vas insigne, vas excisum

Maria sapientiae.

Salve Virgo, sacra Parens!

Flos de spinis, spina carens,

Flos spineti gloria.

Nos spinetum, nos peccati

Spina sumus cruentati,

Sed tu spinæ nescia.



(Aus dem 14. Jahrhunderte.) Raimundus Jordanus, sonst Idiota, wie er sich selbst bei all seiner Weisheit genannt hat, schreibt lib. contempl. de Virg. Maria c. 2.: Tota pulchra es, virgo gloriosissima! Non in parte, sed in toto: et macula peccati, sive mortalis, sive venialis, sive originalis, non est in te, nec unquam fuit, neque erit; sed adest tibi omnis gratia naturalium bonorum, spiritualium charismatum et coelestium donorum.

Wir wollen diese Blumenlese nicht beschließen, ohne auch der Gesinnung der ersten Christen im innersten Oriente gedacht zu haben. Es ist bekannt, daß Mahomet im 6. Jahrhunderte gelebt hat und daß dieser falsche Prophet in seinem Koran, in den er von allen Religionen sammelte, was ihm in seinen Kraut zu taugen schien, nach dem Zeugnisse des Maracci Prodomo ad refut. Alcorani part. 4., pag. 86. colum. 2., welcher selben in einer sehr geschätzten Ausgabe an's Licht stellte, Sura III. 36. die unbefleckte Empfängniß Mariens ausdrücklich lehre. Bekannt ist es auch, daß berühmte Kritiker behaupten, er habe diesen Satz von den Christen jener Länder geborgt, neben denen er wohnte; hiemit müssen diese wenigstens im 6. Jahrhunderte über die fragliche Lehre eben so gedacht haben, wie wir occidentalische Christen noch heut zu Tage denken.

Sind die angeführten Zeugnisse auch nur einzelne Funken aus dem hellshimmernden Strahlenfranze, den die kath. Kirche zu allen Zeiten auf das Haupt der hochgebenedeiten Gottesmutter setzte, so machen sie uns doch begreiflich, mit welchem Rechte der h. Vater Pius IX. in seinem apostolischen Schreiben v. 8. Dezember 1854 sagen konnte: „Und in



der That beweisen vortreffliche Urkunden der ehrwürdigen Vorzeit, sowohl der morgen- als abendländischen Kirche, daß diese Lehre von der unbefleckten Empfängniß der allerheil. Jungfrau, welche täglich mehr durch der Kirche höchst wichtigen Sinn, Unterricht, Sorgfalt, Wissenschaft und Weisheit so herrlich entfaltet, erklärt, bekräftigt und bei allen Völkern und Nationen der katholischen Welt auf so bewunderungswürdige Weise verbreitet ward, in eben dieser Kirche, als von den Vorfahren empfangen und als mit dem Kennzeichen einer geoffenbarten Lehre ausgezeichnet, immerwährend bestanden habe.“ Und so rufen wir denn zum Schlusse aus vollem Herzen:

„Regina, absque labe originali concepta, ora pro nobis!“

---

## Bur priesterlichen Erbauung.

---

### §. 1.

#### Von dem Berufe zum geistlichen Stande.

**E**s ist eine anerkannte Wahrheit, daß von der göttlichen Berufung des Priesters sowohl sein Heil, als auch das des christlichen Volkes, abhängt. Sie gründet sich darauf, daß der Herr den Priesterstand des neuen Bundes unmittelbar eingesetzt hat und es daher offen-